

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und öffentlichen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Muzikanten-Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1901

Eine überaus billige Stolper Zeitung

ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„**Muzikanten-Unterhaltungsblatt.**“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Beschreibenden.

Umfangreicher Anzeigenthell.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 65 Pfg.

mit **Unterhaltungsblatt**

in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Wochenschau.

Stelle Gegenüber Die Automobilfahrt Paris—Berlin verläuft zum Gaudium ihrer Teilnehmer, in zwar kostspieliger, aber doch ungestörter Weise, das ganze Unternehmen ein Beweis, daß es doch genug Leute noch giebt, die nicht recht wissen, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollen, und im deutschen Wertpapier-Walde fällt Blatt auf Blatt! Was ist in diesen Monaten, und nun erst in den letzten Tagen, durch den Leipziger Krach und seine Folgen verloren gegangen? Ein paar Mal so viel Geld ist in den Schornstein geschrieben, als die ganze China-Expedition kostet. Unser großer industrieller Aufschwung in den verflochtenen Jahren kommt uns recht theuer zu stehen, wenn da eine Bilanz gezogen wird, so wird es mit dem reinen Profit windig genug aussehen. Unser deutscher Geld- und Industriemarkt ist im Kern seines Wesens solid, daran ist gar kein Zweifel gestattet, aber es muß bedauert werden, daß die soliden Elemente so lange sein säuberlich den Mund gehalten haben. Schon seit Monaten ist vorausgesagt von unabhängigen Beurtheilern außerhalb der Börse, daß es zu krachen begänne; aber darauf kam die enttäuschteste Erwiderung, man soll doch die Angriffe unterlassen. Und jetzt ist es schon viel schlimmer, als befürchtet wurde, und wer weiß, was noch kommen wird. Mühsig heißt es nun. Gewiß! Aber es soll wohl Jemand ruhig Blut behalten, dem die Mittel, seine Verblindlichkeiten zu erfüllen, aufs Schwerste bedroht sind. Da suchen die Interessenten zu retten, was zu retten ist. An der Börse hat man gebuhlet, daß das allgemeine Vertrauen in Handel und Wandel bei uns auf das Schwerste erschüttert ward, denn man konnte durch offene und kräftige Worte bei Beirern den Grundstein des Handel legen, man muß nun die Folgen tragen, die scharfe Suppe ausschenken. Denn am Ende sind wir mit den Krach noch nicht; jetzt fängt erst richtig an, das mangelnde Vertrauen und die totale Geschäftsklause werden vollenden, was seit Umschwung der Konjunktur begonnen hat.

Die Börsenreise haben sich fortwährend über die Schärfe

des neuen Börsengesetzes beklagt, und bei zunehmender Besserung der ganzen Börsen-Verhältnisse, bei einem In Sich Gehen der Herren vom großen Geldspind hätte entschieden Manches gemildert werden können. Heute rufen die geschädigten Wertpapier-Inhaber erbittert nach weiteren Verschärfungen, sie verweisen auf das Mißverhältnis in der Bestrafung eines Einbrechers, der ein paar Hundert Mark stiehlt, und eines Bank-Directors, der in bodenlosem Leichtsin Duzende von Millionen verschwinden macht. Wir wollen wahrhaftig nicht einer Wieder-Einführung der Prügelstrafe das Wort reden, aber man fragt sich unwillkürlich, ob eine Tracht Hiebe solchen gewissenlosen Speculanten nicht noch mehr gehörte, wie einem Messerhelden. Jedenfalls ist erwiesen, daß das neue strenge Börsengesetz in keiner Weise die bedauerlichsten Speculations-Auswüchse verhindert hat, die Finanzwelt muß sich also unter denselben recht wohl befinden haben. Aber nicht bloß vom finanziellen Standpunkt sind diese Zwischenfälle bedauerlich, sie sind auch unerfreulich für das deutsche kaufmännische Renommee. Wenn in Paris oder anderswo solche Dinge passierten, haben wir gern gesagt: So etwas kann bei uns nicht passieren! Und heute? Wir müssen vorsichtiger sein, wenn wir von Treue und Glauben bei uns reden. Diese leidige Geschichte wird manchem, manchem deutschen Reichsbürger die Sommerruhe gründlich verderben, sie zieht weite, weite Kreise ins Publikum hinein. Von den letzten Ausläufern spricht man dann kaum mehr, aber die Kalanität wird dort ebenso bitter empfunden, wie anderswo.

Von allerlei Veränderungen unter den hohen Reichsbeamten und preussischen Ministern ist in dieser Jahreszeit fast alljährlich die Rede, und es ist ja wiederholt ein Personenwechsel gerade zum Sommer-Beginn zu verzeichnen gewesen. So kommen und gehen auch heute die Rhythmen wieder, bald treten Behauptungen auf, bald werden sie für unrichtig erklärt, und das einzige Mäßliche dabei ist das Abwarten. Einige neue Männer dürften wir wohl sicher erblicken, wenn im deutschen Reichstag die Verathung des Zolltarifs anhebt, und wenn im preussischen Landtage die Kämpfe um die Kanalvorlage abermals beginnen; der Austritt des Herrn von Miquel und seiner beiden Kollegen dürfte nicht die einzige Neuerung bleiben. Trotzdem eifrig bestritten wird, daß Jemand genauere Kenntniß vom Inhalt des neuen Zolltarifs habe, weiß doch alle Welt, und die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs wird es beweisen, daß die von den Landwirthen, und auch von der Mehrheit des Reichstages, verlangte Erhöhung der Kornzölle sich nur in engem Rahmen bewegen und kaum über den Satz hinausgehen wird, der bis zum Abschluß der heute geltenden Handelsverträge durch den Reichskanzler Grafen Caprivi bestand. Um diese Zollfrage, die ihn als das heute Erreichbare gelten, in der Volksvertretung durchzusetzen, wird sich Graf Bülow nach geeigneten und energischen Mitarbeitern umsehen, denn mancher der Herren, die heute in Amt und Würden sind, hat sich die Fassung des neuen Zolltarifs wohl etwas anders gedacht.

Eine eigenartige Behandlung findet der amerikanisch-russische Zolltarif durch die Petersburger Regierung. Die amerikanische Regierung erkennt bereits an, daß die Waareneinfuhr aus Nordamerika nach Rußland bedenklich zu stocken beginnt, und sie möchte daher den Wirth, den sie heute nur ein Mißverständniß nennt, so bald wie möglich beseitigen. Aber aus Petersburg kommt die kaltblühige Antwort, beseitigt die Zollschraubereien auf

russische Produkte, dann werden wir das Erforderliche thun, sonst nicht. Das ist die rechte Antwort, den Yankee's kann man mit der „Milch der frommen Denkungart“ nicht bekommen, sie müssen praktisch merken, daß sie nicht machen können, was sie wollen. Deutschland hat sich von drüben her viel zu viel gefallen lassen, und die Folgen sind, daß unsere Ausfuhr nach Nord-Amerika immer mehr abnimmt, die amerikanische Einfuhr nach Deutschland aber permanent steigt.

Die Rückkehr unserer Chinakämpfer setzt sich mit der angeordneten Regelmäßigkeit fort, und in wenigen Wochen soll auch der Prinz Tschun, der Bruder des chinesischen Kaisers seine Fahrt nach Berlin antreten um dort an Allerhöchster Stelle das Bedauern über den Gesandtenmord auszusprechen. Inzwischen werden gewiß die Mächte alles thun, den Chinesen den Damm auf's Auge zu halten, denn daß die Langgötze so gewaltig zerfnirscht wären von den über sie hereingebrochenen Erfahrungen, kann man kaum sagen. Auch in der Kriegskostenentschädigungsfrage ist noch kein definitiver Abschluß erzielt, wenn er allerdings täglich kommen soll. Natürlich darf man bei dieser täglichen Aussicht bei Leibe nicht die Geduld verlieren.

Präsident Krüger, der Alte, der unverwundlich auf den Sieg der gerechten Sache seines Volkes baut, unternimmt zur Zeit eine kurze Rundreise durch Holland und wird überall jubelnd begrüßt. Eine Meldung, Präsident Krüger werde demnächst von deutschen Kaiser empfangen und der Reichskanzler Graf Bülow sei hoerrenfreundlich geworden und werde demnächst den Frieden vermitteln, ist nirgends geglaubt und war auch selbstredend nicht zutreffend. Graf Bülow ist kein Voerenfeind, aber er hat doch im Reichstage ganz ausdrücklich erklärt, Deutschland könne den Frieden nur dann vermitteln, wenn es von beiden Kriegführenden darum ausgegangen werde. So müde ist aber die Londoner Regierung, die an der Thewse von den Kriegsgräueln nichts sieht noch nicht; erfreulicherweise muß aber konstatiert werden, daß die Zahl derjenigen Engländer, welche die südafrikanischen Schandthaten beim rechten Namen nennen, in dauerndem Wachsen begriffen ist. Eingestanden wird dagegen auch von englischer Seite, daß die eigenen Soldaten so ziemlich am Rande ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es ist das kein Wunder, wenn man die lange Kriegsdauer und die Strapazen bedenkt und sich erinnert, daß der größte Theil der englischen Soldaten für einen solchen Feldzug auch nicht entfernt abgehärtet ist. Der Krieg wird jetzt auf beiden Seiten zu Deutezügen; da aber die Voeren-Farmen schon so gründlich wie möglich ausgeplündert sind, können die englischen Soldaten ihren Gegnern höchstens einen Theil der Beute wieder abnehmen, die die Voeren in britischen Militärlagern gemacht haben. Die Beute der Voeren ist so groß, daß sie Vieles nicht fortzuschaffen können und daher verbrennen. Diese gute Gelegenheit, die Taschen verhältnißmäßig leicht zu füllen, bringt den Voeren auch Rekruten in Masse. Die Engländer haben schwere, schwere Kriegserrechnungen.

Der Hochverrathsprözeß gegen den Grafen von Saluces, es handelt sich immer noch um den angeblich am Tage des Vergräbnisses des Präsidenten Faure geplanten Staatsstreich, hat mit fünf Jahren Verbannung für den Angeklagten geendet. Bei der Zämerlichkeit dieser Staatsstreich-Helden verlohnt es sich nicht, von diesem Justizakt viel Wesen zu machen. Das deutsche Reichsgericht hat hingegen den Epileptiker Weiland als unzurechnungs-

Zu spät!

Roman von W. Höffe.

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frau Lehner mandirte mit dem Taschentuch. Wieder sah sie jenes kalte Grauen in allen ihren Adern. Selbst der Spott verstummt vor dieser Stimme einer edlen und unbedingten Wahrheitstreue.

„Mein Gott,“ sagte sie etwas unsicher, „das hatte ich nicht erwartet. Man trifft im Leben so selten wirkliche Uneigennützigkeit. Aber alterieren Sie sich doch nicht so sehr, meine Liebe, wir werden einander völlig verstehen lernen und überhaupt die ganze Angelegenheit gütlich ordnen. Denken Sie z. B., daß Eva eine Tante besäße, welche sie gelegentlich in Berlin auf einige Wochen besucht und der sie einen kleinen Theil ihrer Zuneigung schenkt — das können Sie ja immerhin gestatten.“

Frau Orthloff lächelte unter Thränen. „Wenn es der Zeit überlassen werden soll, welches Band sie etwa knüpfen möge, so werde ich für die ganze Angelegenheit aus voller Seele danken. Besuchen Sie uns, so oft es Ihnen gefällt, und nehmen Sie auch unsere Tochter mit sich, selbst nach Berlin, wenn Eva einwilligt — nur verzichten Sie auf Zwangsmaßregeln, das ist das Einzige, was ich fürchte.“

Frau Lehner wehrte mit beiden Händen. „Ich denke nicht daran, meine Gute. Aber urtheilen Sie selbst über das, was ich bei dem unerwarteten Geständniß meines Mannes empfinden mußte! Sollte ich es unterlassen, mich nach dem ausgesetzten Kind zu erkundigen?“

„Nein, behüte!“

Frau Orthloff und Eva riefen es wie aus einem Munde.

„Behüte, das konnten Sie nicht!“

Madame erhob sich und befestigte ihre Sammetmantille.

„Es ist eine eigenthümliche Situation, in welcher wir Drei da gegenüberstehen,“ sagte sie feuzend. „Die Zeit muß unsern Behörden meine Ansprüche geltend machen, und zum Beweise derselben einen Eid leisten. Sie müssen natürlich vor Gericht erscheinen, liebe Frau Orthloff, und haben dazu vermuthlich weder Zeit noch Geld. Aber ich bezahle beides, dessen

bedürfnis Sie sich versehen halten.“

Und mit einer halb theatralischen Gebärde gegen Eva die Hand ausstreckend, verabschiedete sie sich von dem jungen Mäd-

chen, dessen ruhig abweisende Bewegung den Fuß verhinderte, welchen ihre Lippen in Bereitschaft hielten.

„Leben Sie wohl, meine gute Orthloff! Auf Wiedersehen!“

Mama und Eva begleiteten sie bis zum Thur, und ehe

zwei Minuten vergingen, sah sie wieder in der verschlossenen

Droschke — jetzt beide Fäuste ballend vor Ingrimm.

„Bettelvolk!“ zischelten die bleichen Lippen. „Märinnen, die Ihr seid! Dieser Empfang soll euch theuer zu stehen kommen! War's nicht, als ich eine Kreuzspinne, ein Gewürm, das man nur mit Widerwillen in seiner Nähe duldet und mit spitzen Fingern anfahst? Aber wartet, wartet — habe ich erst das verbrieft Recht in der Hand, so gestaltet sich die Sache anders. Dann gebe ich Euch Gesehe. Es ist wenigstens gut, daß Ihr kein Geld nehmt, Thörinnen — so wandert es in meine Tasche. Der Baron muß glauben, was ich ihm sage. Ha, ha, ha!“

Die Droschke fuhr davon, während oben im Siebelsbüchchen

Mutter und Tochter einander stumm in's Auge sahen.

Die mühsam bewachte Fassung des Mädchens brach zusammen, sobald sich hinter Frau Lehner die Thüre geschlossen.

Eva schlugte krampfhaft.

Frau Orthloff nahm liebevoll den Kopf der Weinenden in ihre Arme.

„Eva,“ sagte sie, selbst bebend vor innerer Erregung, „sieh auch das Gute der Sache. Deine Mutter ist reich — Du bist vor einem hilflosen, dem Mangel preisgegebenen Alter durch sie beschützt, Du —“

Eva hob leidenschaftlich weinend das Gesicht zu der alten Frau empor.

„Sprich, wie Du denkst, Mama,“ rief sie mit fliegendem Athem, „beschönige nichts und wolle mich nicht hintergehen. Kann mich auf Erden irgend Etwas, es sei, was es wollt; geistig mit dieser Frau versöhnen? Kann ich jemals zwischen Pflicht und Widerstreben den richtigen Mittelweg finden?“

Frau Orthloff wandte sich ab. Es gab auf die erschütternde Frage keine Antwort, das wußte sie nur zu wohl.

Eva verließ das Zimmer und begab sich in ihre eigene kleine Kammer, um ungestört weinen zu können — vielleicht nicht so ganz allein in dem Gedanken an ihre plötzlich aufgetauchte Mutter.

Während dieser seelischen Kämpfe der Seinigen lebte Ernst Orthloff in einem Zustande angenehmen, täglich rosigter werdenden Träumens.

Die Monotonie des alten hausfälligen Hauses war für ihn durch ein ebenso verlockendes als unerwartetes Zwischenpiel für immer verbannt worden. Das schöne einsame Mädchen besaß außer ihm keinen Freund, keinen Tröster, ja, nicht einmal Jemand, der freundlich zu ihr gesprochen hätte — nur er war ihr Vertrauter, ihm klagte sie die Bosheiten der einen und die Ermahnungen der anderen Tante, mit ihm konnte sie plaudern, wie es ihr, dem lebensfrohen, jungen Mädchen wirklich um's Herz war.

Früh am Morgen begegneten sich die Weiden auf der Treppe, später holte Agnes aus dem Laden den Tagesbedarf an Gewürzwaren und Abends im Dunkeln wurde wieder auf dem zur Bodenkammer führenden Wege noch ein Viertelstündchen geplaudert. Alle diese Unterhaltungen waren so harmlos, wie es die Gespräche junger unverdorbener Menschen nur immer sein können, aber dennoch erhielten sie von vornherein den Charakter heimlicher Zusammenkünfte, dennoch wurden wachsame Augen gefächelt, so oft die Weiden auf dem eisigen Treppenhalm mit einander flüsterten, und eben diese Thatsache diente dem Charakter des Mädchens als verderbliches Reizmittel.

Tante Amalie predigte von der Liebe zu Gott, die wahr, und von der irdischen Liebe, die eine Teufelslockung sei; Tante Regine drohte mit den härtesten Strafen, wenn auch nur die allergeringsten Anzeichen einer Liebelelei mit dem Habenicht's, ihrem Domestiken, sich bemerkbar machen würden — beide alten Damen übersehen es, daß sie selbst ihre Mächte auf das hinaführten, was sie so ängstlich vermeiden wollten, daß der trogige Charakter des Mädchens an steter, absichtlicher Täuschung seine Freude finden mußte, eben weil es eine Täuschung war, und weil das Verbotene so süß schmeckt.

Während noch ganz Hamburg im Schlummer lag, während tiefe Nacht das Haus umhüllte und dicke Schneemassen die geschweiften Dachformationen weiß überpuderte, saßen die beiden jungen Leute neben einander auf der Treppe und unterhielten sich.

Agnes copirte mit so vielem natürlichen Wiß die alten Tanten, daß Ernst vergaß, wie wenig feinsühlend und mädchenhaft im Grunde diese Bemerkungen waren. Sie erzählte mit solcher Sehnsucht, mit so heißen Thränen von der verlorenen Heimath in Stettin, von der Mutter und ihrer vergötternden Zärtlichkeit für sie, daß er die kleinen weichen Hände ergriff und küßte, daß er die Thränen von ihren Wangen trocknete, im Aberströmenden Mitgefühl für die Verlassene.

fähig außer Verfolgung gesetzt: Der Bremer Mordtäter ist nun als gemeingefährlich in ein Irrenhaus gekommen. In Spanien dauern die religionsfeindlichen Krawalle an, gewinnen sogar an Ausdehnung. Diese Bilder sind wenig erfreulich.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. P., 29. Juni 1901.

— **Polizeibericht** für die Woche vom 23. bis 29. Juni 1901. Verhaftet wurden 1 Person wegen Vettelns und Verdacht des Diebstahls, 1 zur Ueberführung in eine answärtige Anstalt. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Fall Masern neu gemeldet.

— **Verkauf.** Der Wöllnersche Gasthof in Schmölin ist für den Preis von 40000 Mark an den Kaufmann Alexander Albrecht aus Sageritz verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. October.

— **§§ Feuer.** Am Montag, den 24. d. Mts. Vormittags brannte in Folge Blitzschlags ein dem Rittergutsbesitzer du Roveray-Woblanse gehöriges Stallgebäude total nieder. Daselbe war aus Stein- und Lehmfachwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Versichert war das Gebäude mit 500 Mark. — Am 20. d. Mts. ist in Groß-Gustow Kreis Stollow eine dem Besitzer Heinrich Nitz gehörige Scheune nebst Stall vollständig niedergebrannt. Die Scheune nebst Stall, unter einem Dach gebaut, bestand aus Lehmfachwerk und Strohdach und ist bei der Pommerischen Feuer-Societät versichert. Die mitverbrannten Mobilien sind nicht versichert. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts ermittelt.

— **§§ Beim Umbau eines Stallgebäudes** des Halbbauern Hermann Witt in Trech Kreis Schlawe wurde unter dem Fundament ein menschliches Skelett gefunden. Daselbe scheint seinem Aussehen nach schon lange Jahre dort gelegen zu haben.

— **Ernannt.** Postinspektor Wedemeyer in Stettin ist zum Postarzt ernannt worden.

— **Turnlehrerinnenprüfung.** Für die Turnlehrerinnenprüfung, die im Herbst 1901 in Berlin abzuhalten ist, hat der Kultusminister Termin auf Montag, den 26. November d. Js., und die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. October d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. October d. Js. einzubringen. Die Meldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie genau der Prüfungsordnung vom 16. Mai 1894 entsprechen und mit den nach § 4 derselben vorgeschriebenen Schriftstücken ordnungsmäßig versehen sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Auf eine zuverlässige Feststellung der Gesundheit ist besonders Gewicht zu legen. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Heft vereinigt einzuzureichen.

— **Berlin, 27. Juni.** Ihrem scheidenden Direktor Reddner brachten gestern Abend die hiesigen Seminaristen einen Fackelaug. Heute Nachmittag legab sich Direktor Reddner nach seinem neuen Wirkungskreis in Eisleben.

— **Stettin, 28. Juni.** (Oberbürgermeisterwahl.) In der gestrigen öffentlichen Stadterordnetenversammlung wurde Herr Oberbürgermeister Haten mit 52 abgegebenen gültigen Stimmen einstimmig wiedergewählt, wie vom Vorstehenden proklamirt wurde. In unserer Bürgerstadt, die sich wohl kaum noch mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß die Oberleitung der städtischen Verwaltung in absehbarer Zeit in andere Hände übergeben könnte, wird es ungeheuerliche Genugthuung hervorgerufen, daß die bewährte Kraft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt auch fernverhin erhalten bleibt.

— **Stettin, 28. Juni.** Einen Selbstmordversuch unternahm gestern gegen Abend in einem Restaurant in der Breitenstraße ein Technikum-Schüler Namens Marmorstein aus Odesa, der sich nach kurzem Aufenthalt in dem Lokal einen Revolverausch in die rechte Schläfe beibrachte. Er wurde mittels Feuerwehr-Krankenwagens nach dem Krankenhaus befördert und befand sich heute Mittag noch am Leben.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

Röm. 12. 15.

Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Mit keinem Worte pflegt man im geselligen Leben so freigebig zu sein, als mit dem schönen Worte: Theilnahme und sie in Freud und Leid zu beweisen, gehört zum guten Ton. Und was hier der Apostel mit den Worten sagt, die fast sprüchwortlich geworden sind: „Freuet euch mit den Fröhlichen“ scheint schon ein Zug der Natur, ein natürliches Bedürfnis zu sein. Und das sollte ja so sein, schon die Humanität, so sollte man meinen, müßte uns dazu treiben. Oder sind wir nicht Alle von einem Stamme, ist's nicht ein Blut das in unser Aller Adern fließt, ist's nicht ein Band der Verwandtschaft, das uns Alle als Glieder des einen menschlichen Geschlechts umschließt? Aber wenn wir das Wort Theilnahme in dem tieferen Sinne verstehen, der unsere Sprache, diese Sprache des Gemüths, so schön anbeutet, daß wir an

Sie spielte mit ihm und den Verhältnissen, um weniger die drückende Langeweile derselben zu empfinden — er begann allmählich sein ganzes und reiches Herz diesem Mädchen dahinzugeben, das einer wirklich ersten tieferen Leidenschaft ihrem ganzen Wesen nach nicht fähig war.

Ernst gleich darin seiner treuen warmherzigen Mutter. Er liebte mit ganzer Seele und brachte keinen unlauteren Gedanken hinein in dies beginnende Verhältniß, aber er glaubte, ohne zu prüfen, an die Reinheit eines Wesens, das er kaum erst kennen gelernt.

Die Tanten setzten indessen ihre erzieherischen Bemühungen emsig fort. Tante Regine hatte dem Dienstmädchen gekündigt, und die Nichte sowohl an Kattunkleider, wie an eine einfache Frisur gewöhnt. Tante Amalie führte sie allsonntäglich in die Kirche, und beide vereint, bestreben sie sich, ihr das Leben außerhalb des Hauses als etwas sehr verwerfliches und schädliches hinzustellen.

„Das Theater, die Concerte — geistliche Musik ausgenommen! — und gar die Bälle sind nur eben so viele Lodungen des Bösen,“ meinte Tante Amalie. „Sie fahren geraden Weges zur Hölle — obgleich das so manche Menschen in ihrer ständigen Verstocktheit nicht erkennen wollen, und gar ihre eigenen Kinder zur Gottlosigkeit anhalten. Auch Deine Mutter scheint so verblendet gewesen zu sein, Du armes mitleidetes Wesen, und eben darum fühle ich mich verpflichtet, das äppig wuchernde Unkraut auszujäten. Für heute nimm dies Andachtsbuch und lies mir die Abendbetrachtung vor.“ (Fortsetzung folgt.)

Freud und Leid des Andern wirklich mit Theil haben, als wäre es unsere eigene Freude, unser eigenes Leid, wenn es zumal gilt, mitten im Gemüthe des Glücks, im Sonnenschein der Freude dem leidenden Bruder nicht bloß einen flüchtigen Ausdruck des Bedauerns zu geben, sondern wirklich mit ihm zu leiden, sich in sein Wehe zu versetzen, mit offenem Ohr und Herzen auf seine Klagen zu hören, mit williger Hand seine Thränen zu trocknen, ihm Hülfe zu leisten unter Verzicht auf manchen eigenen Genuß und wenn es gilt, während wir selbst Schmerz haben, selbst schwere und bittere Erfahrungen machen müssen, sich doch an der Freude und am Glück des Andern neidlos mitzufreuen, ihm von Herzen zu gönnen, was uns verlagert wird und ihm das Beste zu wünschen, dann reicht in der That die natürliche Humanität nicht aus. Ein tiefer Denker und scharfsinniger Beobachter der Menschen — Immanuel Kant — hat einmal über das Mitleid der Menschen ein Wort gesagt, das Einen sehr ernst und sehr nachdenklich stimmen kann. Er sagt: „es sei im Unglück unsrer besten Freunde etwas, das uns nicht mißfalle.“ Das ist ein sehr hartes Wort, das man zur Ehre der Menschheit nicht zugeben möchte, aber leider durch die Erfahrung bestätigt wird. Wie selten kommt es zu recht vollem und tiefem Mitleid mit den Bedrängten, trauernden Nächsten in Selbstvergessenheit des eigenen Glücks, der eigenen Freude und Bequemlichkeit, so leicht es Einem blüht, es ist doch schwerer, als es scheint, das Wort in unserem Sinne zu erfüllen: „Weinet mit den Weinenden,“ schwerer aber noch in selbstloser, neidloser Weise das Wort zu üben: „Freuet euch mit den Fröhlichen,“ an das wir uns namentlich auch an den Gräbern recht erinnern sollen, damit wir über unsrer Trauer um den Verlust unserer Lieben nicht vergessen die Freude, zu der die in Christo Entschlafenen eingegangen sind, die in Christo überwunden haben und droben wahrhaft fröhlich sind in dem Land der Freude ohne Schmerzen, die auch das Leid der Jhrigen im Lichte jener Welt mit den Augen Gottes als ein im Herrn verkürtes Leid, als einen Gewinn und einen Segen für die Ewigkeit ansehen. Will uns in ihrem Leid der Schmerz der Einsamkeit übermannen, daß wir allein unsern Weg gehen müssen dann wollen wir denken an das: „Freuet euch mit den Fröhlichen und erheben wir uns im Glauben über die Schatten der Trauer in die himmlische Lichtwelt und unsere Trauer wird uns dann ein desto mächtigerer Zug nach oben zu Christo sein, in dem wir uns mit den Heingegangenen für die Ewigkeit verbunden wissen; im Bewußtsein dieser Gemeinschaft und der heiligen Mitfreude mit den Vollendeten und in der Weiße, die sie ausgießt über unser ganzes Leben wird der Schmerz der Trennung verflücht und ein stiller friedlicher Geist kehrt ein in die Seele

Neue Nachrichten

Berlin, 28. Juni. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, datirt Kiel, 21. Juni, wonach Feldmarschall Graf Waldersee im Einverständnis mit den hohen Würten des Kaisers von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien entbunden ist.

— Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Leipzig, 28. Juni. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Vermögen der beiden Directoren sowie der meisten Aufsichtsrathmitglieder der Leipziger Bank mit Beschlagnahme belegt. Die Hausdurchsuchung, die von der Staatsanwaltschaft in den Räumlöchtern der Leipziger Bank vorgenommen wurde, hat zur Beschlagnahme schwer compromittirter Schriftstücke geführt.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet, verschiedene größere Etablissements der sächsischen Textil- und Maschinenbranche sind durch den Leipziger Banktrah stark in Mitleidenchaft gezogen, doch wird es voraussichtlich zu keinen Zahlungs-einstellungen bei denselben kommen, da die Großbanken, besonders die „Allgemeine deutsche Creditanstalt“, mit Creditgewährung eingesperrt sind. In der heimischen Finanz- und Geschäftswelt ist heute eine wesentliche Beruhigung eingetreten; der Sturm auf die hiesigen Banken hat bedeutend nachgelassen. Das Geschäft lenkt seit heute Mittag wieder in die Bahn normalen Verkehrs ein. Einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge hat sich der Stadtrath Döbel, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank, am heutigen Morgen von Newyork aus nach Europa eingeschifft, um sich schleunigst hierher zu begeben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Herbstübungsflotte wird dem Marine-Berordnungsblatt zufolge am 11. August in Wilhelmshaven zusammengetreten.

Berlin, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Trabrennbahn Westend. Automobilwettkampf: Zwischen 8,21 und 8,31 Uhr Vormittags trafen 10 Touristenfahrer, welche um 8 Uhr in Potsdam starteten, hier ein.

Triavemünde, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser unternahm heute Morgen einen Spaziergang am Strande und hörte Vormittag den Vortrag des Geh. Regierungsraths Valentini, welcher in Vertretung des Chefs des Civilcabinetes hier eingetroffen war. Prinz Heinrich begab sich an Bord des Dampfers „Schneewittchen“ zur Fahrt nach Lübeck.

Paris, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Deputirtenkammer nahm das Vereins-Gesetz in der Fassung des Senats an.

Rom, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Das Panzerschiff „Doria“ ist in der Nähe von Gallipolis leicht aufgelaufen.

Petersburg, 29. Juni. (Wolffs Bureau.) Das Feuer in Barzsyn ist gelöscht. Wie bekannt wird, sind dabei auch Menschen umgekommen.

Peking, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Vihungtschang erhielt eine Depesche, welche besagt, daß die Meldungen über die Ermordung belgischer Missionare falsch sind.

Wo herrscht Keuchhusten? Chron. Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- oder Brustkatarrh, Asthma, Bluthusten, Influenza?

Wer leidet bereits in Folge Gebrauch werthloser Mittel an Schwächezuständen durch Rückgang der Körperkräfte?

In allen Fällen gebrauche man sofort, ehe es zu spät, den seit 35 Jahren in viel Millionen Fällen als unübertrefflich erproben und als Genuß-, Nähr- und Krautmittel einzig bewährten **Rheinischen Trauben-Bruß-Sonig** von W. S. Bienenheimer in Mainz, gerichtlich anerkanntes Originalpräparat. Broschüren mit vielen Attesten und Anerkennungen selbst aus höchsten Kreisen direct.

a Fl. 0.80, 1.50 u. 3 M. in Stolz einzig und allein bei **A. Lemme & Cie.**, Langestraße 64; in Schlawe bei **Druggist Carl Behrke**, Markt 6.

— Von der bedeutenden **Kunstwerkstätte und Bildhauerei Gladenbeck** ist der Firma **F. Dollega** für Stolz der Weinverkauf ihrer vorzüglich gelungenen Kunststein-Decorationen übergeben worden, welche zwei der schönsten **Aufsichten von Stolz** in erhabenem Relief fein ausgemalt, bekrönt mit dem **Stolper Greif-Wappen**, naturgetreu darstellend. Diefelben werden bei jedem Verehrer der historischen Bauten von Stolz wie auch bei Freunden und Verwandten, welche außerhalb Stolz wohnen, als Präsent und Andenken an Stolz viel Beifall finden, besonders da der Preis von 2 Mk. per Stück im Verhältniß zur künstlerischen Ausführung ein sehr geringer ist.

Marktberichte

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction, (Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 21. Juni 1901.

Zum Verkauf standen: 4969 Kühe, 1569 Kälber, 16711 Schafe, 8678 Schweine.

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg Schlachtgewicht in Mark bzw. für Pfund in Pfg: **Kühe:** D h j e n: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtverthes höchstens 7 Jahre alt 61—65, junge: b) fleischige nicht ausgewählte ältere und ausgewählte 65—60, c) mäßig gedrehte ältere junge gut gedrehte 53 54, d) gering gedrehte lehen Alters 48—50, — **Kälber:** a) vollfleischige 58—62, höchsten Schlachtverthes b) mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere 52—57, c) gering gedrehte 48—52; — **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtverthes —, b) vollfleischige, ausgewählte ältere höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt 52 53, c) ältere ausgewählte weniger gut entwickelte jüngere Kühe 50—51, d) mäßig gedrehte Färsen und Kühe 45 48, e) gering gedrehte Färsen und Kühe 38—43, — **Kälber:** a) feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 64—70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 60, c) gering gedrehte Saugkälber 52—55, d) ältere gering Kälber 48—50, — **Schafe:** a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 62—65, b) ältere Mastlammern 57—61, c) mäßig gedrehte Hammel und Schafe (Wergschafe 53—56 d) Vollstetter Niederungschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pEt Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Abzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 65, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käse) —, c) fleischige 53—54, d) gering entwickelte 50—52 e) Sauen 48—51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Kübergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend, magerer Waare war sehr schwer veräußert und bleibt wieder ein guter Theil Ueberstand. Der Schweinehandel verlief langsam, wird aber geräumt.

Wetterberichte.

Stettin, 28. Juni. Wetter Schön. Barometer 771. Thermometer + 17 Grad. Wind: West.

Für Spiritus, Meizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverläßige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinwand loco pr. Ct. 8.— M. Br.

Kapitales Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.— M. Br. Berlin, 28. Juni. Proben. en. Börsen. Officiele Courser. Roggen pr. Juli 166,25, pr. September 167,50, pr. October 168,25, Roggen pr. Juli 188,75, pr. September 142,50, pr. October 142,75, Hafer pr. September —, pr. October 128,50, Mais pr. Juli 107,50, pr. September 107,25, Rübsen pr. Juni 56,10, pr. October 50,90, Weizen Spiritus loco ohne Faß —.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist heute vermerkt worden, daß die Firma „M. Frank“ hier (Inhaber der Kaufmann Karl Frank hier) dem Kaufmann Ernst Wilmi hier Procura ertheilt hat. Stolz, den 26. Juni 1901. **Königl. Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr werde ich in Müddel-Strand in der Wohnung des Eigenth. August Ueck **1 Futterschwein** meistbietend zwangsweise versteigern. Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Stadterordneten-Versammlung.

Die Sitzung fällt aus bis zum September 1901. Stolz, den 29. Juni 1901. Der Stadterordneten-Vorsitzer. **H. F. Bannler.**

Ornithologischer Verein.

Wegen nicht genügender Theiligung seitens der Mitglieder findet der Ausflug nach Boppot-Oliva-Danzig am 30. d. Mts. nicht statt. **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr!

Sonntag d. 30. Juni Morgens 7 Uhr **„Übung“.** Antreten mit sämmtlichen Uniformröden. **Das Commando.**

ff. Matjes-Sering

traf soeben ein bei **A. P. Hillebrand**, Bückerplatz 10.

Schmiede-Zwangs-Innung-Stolz.

Das diesjährige Johanns-Quartal findet in Stolz am Sonnabend den 6. Juli Nachmittags 2 Uhr im **Züger** schen Lokal Gr. Unterstr. in Lupow am Sonnabend den 13. Juli Nachm. 3 Uhr im **Dahm's** Hotel zur Linde statt wozu sämmtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden. Stolz, den 27. Juni 1901. **Der Vorstand.**

Gustav Adolf-Zweigverein Stolz.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet **Dienstag den 2. Juli cr. 4 Uhr Nachmittags** im Sitzungssaal des Pfarrhauses, Bückerplatz 3 statt, und werden alle Mitglieder zu derselben freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Freie Metallarbeiter-Innung.

Das Quartal der Innung findet am 6. Juli 1901 Nachmittags 4 Uhr in **Klein's** Hotel statt. **Der Vorstand.** J. A. **C. Neitzke.**

Botschaftstrom von 25 Pfg. bis 95 Pfg. **Touristenaschen** mit starken Rindlederbetten von 1,00 M. bis 5,75 M., **Plaidriemen, Trinkflaschen, Becher** empfiehlt zu

Schulauflügen.

Ferner für Schullinder geeignete Prämien in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **F. Dollega, Stolz, Markt 9.**

Jubiläum-Zweimarkstücke

mit Fassung in größter Auswahl verlaufe billigst. **A. P. Schröder, Mittelstr. 30.** Das j. Kanariens. b. A. **Dominium Rumböke** St. Stolz verkauft ein wunderbar gute, junge, **Mutterische.**

Kaufmann's Wallhaus.

H. Reoschowitz Königl. Musikdirigent a. D.
Sonntag den 30. Juni 1901.

Gr. Militair-Concert

Direction: Herr Emil Bögel, Königl. Musikdirigent.
Anfang 5 Uhr. Entree: 3) Pfg., Kinder 1) Pfg.
Zehner-Billets (10 Stück 2 M.) an den bekannten Verkaufsstellen.
Neben Sonntag, Dienstag, Freitag, Concert.

Uhren und Goldwaren

empfehlenswert
Otto Schwan.

Uhrmacher Reuthorstr. 7.

Goldene Damenuhren, gold. Herrenuhren, silberne Herrenuhren, silberne Damenuhren, Weckeruhren, Standuhren, Regulateure, Schwarzwälder Wanduhren, alle Arten Ketten, Broschen, Armbänder, Ohrringe.

Frauringe

in allen Preislagen,
Barometer, Thermometer, Brillen für jedes Auge passend.
Für jede gefauste oder reparierte Uhr reellste Garantie.

Otto Schwan, Uhrmacher

Reuthorstraße 7

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,
empfehlenswert in größter Auswahl

W. L. Schicht,

Mittelstraße 6

Das **Wanderer-Fahrrad** erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausstellenden deutschen Fahrern **allein den Grand Prix.**
Albert Jsecke Stolp.
Vertreter: **Richard Salzhuber Stolp.**



Sportwagen

in den neuesten Formen und Farben von 3,50 Mt. bis 20 Mt.
Schönes Geschenk für Knaben von 3-8 Jahren empfehlenswert

F. Dollega.

La Leder-Treibriemen
eigener Fabrikats; sowie Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Briemen.
J. de Veer-Stolp.

ff. neuen **Matjes-Hering** empfiehlt **A. J. Birr,** Bahnhofstr.

Buchen Kloben u. Buchen Rundholz at preiswerth abzugeben.
W. Spelling.

Vorzüglichen **Matjes-Hering** offeriert billigt **W. Spelling.**
1 Schrittsetzerlehrling kann sofort eintreten in **F. W. Feige's Buchdr.**



selben in einfachem Leder etc. von 3-6,00 Mt. und in Wachstuch von 1-2,50 Mt.

ff. neuen **Schottenhering** empfiehlt **A. J. Birr,** Bahnhofstr.

Brennholz ungeflößt und trocken, in Kloben und in beliebigen Längen zerleinert offeriert die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau,** Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7. N.B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpachen gestellt.
D. O.



Kinderwagen empfiehlt in reicher Auswahl billigt

Albert Jsecke.

F. Dollega,

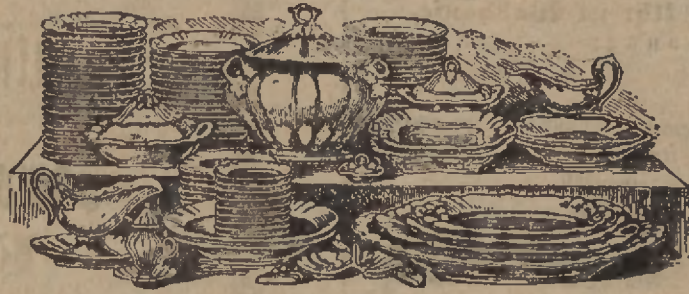
Stolp, Markt 9,

empfehlenswert **Reisetaschen**, wie Reichmann, aus **la. Kenuleder** mit vierfachem Sicherheitschloß und ringsherum starken Rindlederriemen, ca. 38 cm Mt. **8,50**, ca. 45 cm Mt. **10,80**. Die selben in einfachem Leder etc. von 3-6,00 Mt. und in Wachstuch von 1-2,50 Mt.

Durch einen sehr vorteilhaften Abschluß in

Porzellan und Steingut

bin in der Lage sämtliche diesbezügliche Artikel zu enorm billigen Preisen abgeben zu können und empfehle ich meiner geehrten Kundenschaft die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.



Decorirte Tafelservice		von M. 11,50 an
Porzellan Koffeeservice 9 tgl. vergoldet		3,35 "
Milchtöpfe 6 teil Satz		1,35 "
und vergoldete Vorratstonnen		65 Pfg "
einfache		45 " "
und vergoldete Gewürzkränzen		28 " "
bunt decorirte Butterdosen		38 " "
Porzellan Bierunterfäße Duzend		85 " "
Fleischhammer Stück von 47 Pfg. an	Leuchter	von 25 Pfg. an
Schaumlöffel " 42 " "	Saucelöffel	28 " "
Fischheber " 38 " "	Kaffeetrichter	45 " "
Kochlöffel " 27 " "	Ruhenrädchen	23 " "
Zahntöpfe " 15 " "	Kompottschüsseln	12 " "
do decorirt " 18 " "		
Ferner Speiseteller mit kleinen Fehlern		8 Pfg.
Defferteller " " "		7 Pfg.
Kompottteller " " "		6 Pfg.
Nur so lange der Vorrath reicht bei		

F. Dollega,
Markt 9.

La Treibriemen

vorzügliches Fabrikat, vollständig gestreckt empfehlenswert in allen Dimensionen zu Fabrikpreisen.

Alfred Grau,

Lederhandlung,
Holzenthorstraße 24.

Citronensaft

aus frischen Früchten Liter 2
Markt empfehlenswert

Nathan Blau

Nachhülfestunden

während der Ferien ertheilt
Ber. sagt d. Exped. d. Zeitung.

Berreise auf einige Tage.

Dr. Klingkist Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.



In Stettin nach Stolpmünde ladet

D. Stadt Stolp.

Expedition am Montag den 1. Juli cr.

Albert Stenzel

& Rolke,

Stettin,

F. W. Koepke, Stolpmünde

In unserer **Al.-Criener Waldparzelle** an der Chaussee verkauft unser Aufseher **Tonn** nur noch am **Dienstag d. 2. Juli** und **Freitag d. 5. "** kieferne Brennholzer und

Kiefernstrauch.

Einspännerfuhrer a M. 1,00
Zweispännerfuhrer " 1,50
Kaufmann & Sommerfeldt.

Eine Wohnung von 8 resp. 11 Zimmern ist zum 1. October d. Js. zu vermieten.
F. Albrecht Bahnhofstr. 15.

Hypothek

von 10 bis 15000 M. auf ein neues Haus gesucht von sofort oder später. Gef. Offerten beliebe man unter **X. Y. Z.** 100 an die Expedition dieses Blattes zu geben.

Bilanz pro 1900.

Bilanz der Molkerei-Genossenschaft G. G. m. b. H. Glowitz am 31. Dezember 1900

Activen.		Passiven.	
M.	S.	M.	S.
Kassen-Konto baar	2908	Anleihe-Konto	
Effecten	35	Geschäfts-Antheil-Konto	1050
Grund- u. Boden-Konto		Creditoren-Konto	
Gebäude-Konto	3389	Butterantheil-Konto	
Maschinen-Konto	22	Kautions-Konto	3000
Geräthe-Konto	486	Reservefonds-Konto	6765
Mobilien-Konto	30	Besitzantheil-Konto	
Kosten-Konto	700	Kosten-Konto	620
Butter-Verkaufsverband	500	Gewinn- u. Verlust-Konto	
Maschinenwerk Glowitz	5000	Reingewinn	1548
	87		62
	12983		12983

Eingetreten sind im Laufe des Jahres kein Genosse

und ausgetreten

Die Zahl der Genossen betrug am Ende des Jahres 17.

Die Geschäfts-Guthaben und Haftsummen der Genossen haben sich im Laufe des Jahres weder vermehrt noch vermindert.

Die Haftsumme der Genossen beträgt M. 52500.

Glowitz, den 18. Juni 1901.

Molkerei-Genossenschaft zu Glowitz.

Der Vorstand

von Weiher.

Beyer.

Der vorstehende Jahresbericht ist von uns geprüft und für richtig befunden.

Glowitz, den 18. Juni 1901.

Der Aufsichtsrath

von Blankensee.

W. Bluhm.

Sommerpaletots — Havelocks

Radfahranzüge — Joppen a Art

Lustrejacketts — Staubmäntel

Knabenanzüge

in Wolle und Waschstoffen.

Sommer-Leibwäsche

stellen wir, um schleunigst damit zu räumen

Zum Ausverkauf.

S. Müllerheim

Nachf.

Bürger-Verein.

Hauptversammlung

am 1. Juli 1901 Abends 8 Uhr im Wolkhause.

Tagesordnung:

1. Kassarevisionsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von Abgeordneten zum I. Verbandstag des Bürgervereins von Danzig und Umgegend.
4. Beschlussfassung über ein Sommerfest.

Der Vorstand.

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen,

asiatischen

Süssweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Kässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth,
erste Spezialweinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolpi. Pom.

Langostrasse 56/57.
gegründet 1856.

Actien cap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
mit dreimonatlich " 3 1/4 %
mit einmonatlich " 3 1/4 %

Neuerit günstige Verkäufe!

Von dem Gute **Görsdorf bei König**, Bahnstation Görsdorf (Strecke Rafel-König), der Landbank Berlin gehörig, kommen noch 2 Grundstücke in Größe von je 74 Morgen Acker und Wiesen zum Verkauf. Beide Stellen haben massive neue Gebäude, Bahnhof, Schule und Kirche in der Nähe. Schöne Wiesen. Guter Mittel- resp. Klee-fähiger Boden. Guter Saatenstand.

Preis pro Morgen einschließlich Gebäude, Ernte, Saatbestellung, Inventar Mk. 220 und 240. Anzahlung 4000 und 4400 Mark. Neuerit günstige, sonstige Zahlungsbedingungen.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos die Geschäftsstelle der Landbank, **Bromberg, Elisabethstr. 21.**



Zum Familienfest

ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund

Dr. Thompson's Sulfurpulver

Marke „SCHWAN“, Ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne bleichende Wäsche gibt.

Manverlanges in allen Geschäften!

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Spezialität: Karnorgelharmoniums.

Alleinvert. für den Blüthner, Jbach, Selter, Jrmeler, Reg.-Bez. Köslin | Schiedmayer.

→ Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie. ←

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik. Stolp, Telephon No. 297. Leihinstitut.

Stets zu haben:

Landauer Rheinwein 1 Flasche 40 Pfg.
ausgiebiger als billiger Moselwein.

Deutsch-italienischer Rotwein 1 Flasche 50 Pfg.
billigem französischen Rotwein vorzuziehen.

Samos mit Rotwein (süß) 1 Flasche 60 Pfg.

Franz Hackbarth,
erste Spezialweinhandlung in Stolp.
Kirchplatz und Mittelstraßen-Ecke
Ladenschluß 8 Uhr. Sonntags nicht geöffnet.



Sommer-Spielwaren,

Sportwagen, Croquet-Spiele, Gummibälle, Puppen, Treibreifen, Sportwagen, Bärenkanonen mit 100 Schuß, Botanischer Korb, Drachen, Luftgewehr, Gartenpistolen, absolut ungefährlich, Kindereimer und Viehklauen, Pferdeleinen, und Brittschiffen, Sandspielzeug und Schippen, Gesellschaftsspiele etc. bei

F. Dollega.



Träger

zu sofortiger Lieferung vom Lager in allen gängbaren Profilen bis 12 Meter lang, ebenso

Säulen,
Eisenbahnschienen,
Feldbahnschienen,
Unterlagsplatten

offeriert zu billigster Preisberechnung

A. Goldstein,
Eis- u. Metallhandl.
Hospitalstraße 29.
Telephon 90.

Ewige Jugend! Frauenschönheit!

erzählt man durch tägliches Waschen mit

Kadebeuler
Lilienmilch-Seife

Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Glase; Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolpmünde.

Radler-Revolver

für Schredschüsse, 1 mal Laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück Mk. 150. ff. vernick. Mk. 250. 1000 Schuß Mk. 50 Pf. pe. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 94. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Preisangebot für 1. u. 2. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Ostlin.

Wahrlich!

„Jersubiu“ hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachf. Lemmo & Co. Nachf. Julius Meinke, H. Weiss.	In Neustadt: A. Ziemens. In Rügenwalde: A. Scheske. In Rummelsburg: Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase	In Stolpmünde: Georg Krause In Schlawa: Carl Lehrke, In Zanow: F. Avé-Lallemant.
---	--	--

In Lauenburg:
Ernst Thiele

20 Lieferungen zu 50 Pf.

100 Kartenseiten
10 Mark

Velhagen & Klasing's
Neuer Volks-
Familien-Atlas

1. Heft. 50 Pf.

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Familien-Atlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

zehn Mark

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

gibt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichtet haben. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

bietet eine vollständige und handliche Kartenammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungsleser, für Schulen oder andere Zwecke, entspricht. Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet.

Erste — Probe — Lieferung

mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in allen Buchhandlungen zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Politische Uebersicht.

Stolz 29. Juni 1901.

Daß zwischen Berlin und der Familie Bismarck trotz der Enthüllung des Bismarck-Nationaldenkmals noch nicht wieder Alles in bester Ordnung ist, wird von verschiedenen Seiten behauptet, und die Rede des Fürsten Herbert bei der Grundsteinlegung des Bismarckthurmes im Sachsenwalde giebt denen, welche so sagen, nicht ganz Unrecht. Es wird auch, im Auslande noch weit offener, als in deutschen Blättern, gesagt, daß das Schweigen des Kaisers bei der genannten Feier seinen bestimmten Grund gehabt habe. So schreibt die Wiener Neue Freie Presse: „Kaiser Wilhelm II. ist eine impulsive Natur, frei und offen sagt er heraus, was er denkt: einzig gegen Bismarck sagt er es nicht, weil etwas zwischen ihnen liegt, das nicht mehr fortgeräumt werden kann.“ Wazu bemerkt die Berliner Tägl. Rundschau: „Wir Deutschen wünschen, daß die Bitterkeiten in den Herzen der Fremden verschlossen bleiben, die sie empfinden. Denn die Gegenwart soll nicht unter den Fehlern der Vergangenheit eine triftigen Grund leiden.“

Ein Kaiser Friedrich-Denkmal ist am Donnerstag in Dels in Schlesien enthüllt worden. Oberpräsident Herzog zu Trachenberg und Flügeladjutant Oberst Graf Moltke, letzterer als Vertreter des Kaisers, wohnten der Feier bei. Kronprinz Wilhelm hatte befanntlich wegen Ueberbürdung mit Arbeiten absagen lassen.

Bei der Donnerstag-Regatta in Kiel lenkte die Yacht „Frisia“ vor Friedrichsort. Die Insassen geriethen in Gefahr des Ertrinkens, wurden jedoch durch ein Schnellboot des Torpedo-Schießstandes gerettet. — Der Prinzessin Heinrich von Preußen wurde von den Besitzern der französischen Yacht „Arcachon“ eine sinnige Ueberraschung bereitet. Die französischen Sportsleute überreichten in Hamburg eigens angefertigtes, prachtvolles Blumenkranz, das in der Form einer Segelyacht gehalten war.

Der preussische Staat und die Provinzen Westpreußen und Posen werden zusammenarbeiten, um die durch die Auswinterung der Saaten drohenden schweren Schäden für die Landwirtschaft zu beseitigen.

Jetzt sind nun noch im ostpreussischen Kreise Goldap durch ein furchtbares Hagelwetter die Ernteaussichten fast vernichtet. Auch dort wird Hilfe erforderlich sein. Ob die Unterstützung in Aussicht genommenen 7—8 Millionen genügen, muß sich bald herausstellen. Aber an eins ist vor Allem zu denken: Doppelt giebt, wer schnell giebt.

Die Einführung der neuen Rechtschreibung in Schule und Verwaltung dürfte nach der Ströbung vielleicht schon am 1. Januar 1902 erfolgen. In der

Schule dürfen jedoch noch fünf Jahre lang Bücher gebraucht werden, die der Puttkamerschen Orthographie folgen.

Der deutsche Kolonialrath ist am Donnerstag in Berlin zusammengetreten und besprach zunächst die ostafrikanischen Angelegenheiten. Aus der Mitte der Versammlung heraus trat man für die allmähliche völlige Beseitigung der Sklaverei ein. Kolonialdirektor Stübel erwiderte, daß ein reiches amtliches Material zu dieser Frage gesammelt sei, das in der nächsten Tagung des Kolonialraths vorgelegt werden solle. Sodann wurden unter Zustimmung des Kolonialdirektors folgende Anträge angenommen: Es möge in Ermägung gezogen werden, ob die Gouvernementsflottille in Ostafrika unter Einrichtung eines entsprechenden Küstenverkehrs durch Privatfirmen aufgelöst vermindert werden könne, und es möge eine Beschränkung des Auslandsverkehrs auf möglichst wenige Häfen angestrebt werden; ferner: Versuche zu machen, zur Besetzung von mittleren kolonialen Beamtenstellen junge Kaufleute heranzuziehen, die mehrerer Sprachen mächtig sind und sich im Auslande mit den kolonialen Einrichtungen anderer Völker vertraut gemacht haben. Endlich gelangte nachstehender Antrag zur Annahme: Der Kolonialrath möge die Einstellung einer angemessenen Summe in den nächstjährigen Etat zum Zweck der Einrichtung und des Betriebes einer Versuchsstation für Tropenkulturen und eines botanischen Gartens empfehlen. — Den Hauptberathungsgegenstand wird die Verordnung betr. die Arbeiter in Kamerun bilden. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat bei der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts angeregt, daß fiskalische Kohlenlager in der Südsee eingerichtet werden sollen.

Die Dresdener städtische Sparkasse hat in den letzten Jahren einen Kursverlust von 3750000 Mark erlitten. Man sagte — hinterher —, man hätte das Geld lieber in den Bau von gut bezahlten kleinen Wohnungen anlegen sollen.

Der Leipziger Bankkrach hat das Einschreiten der Staatsanwaltschaft, auf welches sofort als naheliegend hingewiesen wurde bereits zur Folge gehabt: der leitende Direktor Gyner, dessen toller Wirthschaft die Katastrophe im Wesentlichen zuzuschreiben ist, ist verhaftet. Die Angelegenheit wird also ihre volle Aufklärung finden. Es wird in einzelnen Zeitungen darauf hingewiesen, Gyner sei unter den Bankdirektoren eine besondere Ausnahme, er habe wie ein Verrückter gehandelt. Das darf man denn doch ohne Weiteres nicht gelten lassen. Was ist denn nicht vor Kurzem von der tollen Verschwendungssucht eines in Berlin verhafteten Bankdirektors berichtet? Das war auch reichlich arg! Ebenso ist an allerlei Manipulationen des Kommerzienrathes Sanden zu denken. Nein, in dem Größenwahn, in dem manche Finanzleute verfallen sind, in dem sie glauben, sich Alles herausnehmen zu können, liegt eine charakteristische Beiter-

scheinung; wir dürften in der Zukunft in dieser Beziehung noch manche Erfahrungen sammeln. Die Aufmerksamkeit auch der gesellschaftlichen Körperschaften hierauf zu lenken, ist eine Pflicht, man darf diese Sache nicht kurzer Hand vertuschen oder schamlos vergessen, weil es sich um Leute von der Größe handelt. Der Schaden, der dem deutschen Nationalvermögen zugefügt wird, ist doch etwas gar zu reichlich. Wie die mit den verkrachten Gesellschaften in Verbindung stehenden Actionaire entscheiden, lehrt ein kurzer Blick: Die Aktien der Gesellschaft für elektrische Anlagen wurden in Dresden mit ganzen zwei Prozent bewertet. Netter Zustände. — Wenig auf sich hat es auch, wenn Direktion und Aufsichtsräthe der Casseler Treberggesellschaft erklären, mit ihrem Besitz für die Forderungen einstehen zu wollen. Erstens ist das ein Tropfen auf den heißen Stein, und zweitens müssen sie das so wie so.

Der Leipziger Bankkrach hat, wie garnicht anders zu erwarten war, das weitgehendste Mißtrauen überall im interessierten Publikum hervorgerufen und die Ermahnung, kaltes Blut zu bewahren, will in der Sorge um das eigene Kapital schwer auskommen. Vielfach sind zum Juli-Quartal Zahlungen zu leisten, man gebraucht Geld und kann nicht länger warten. Es ist ein trüber Augenblick. An den letzten Börsen weichen abermals zahlreiche Kurse von Spekulationspapieren, wilde Gerüchte von neuen bevorstehenden Krachs durchschwirren die Luft, haben aber zum Glück sich nicht bewahrheitet bisher. Allerdings bleibt der Monats-Abschluß abzuwarten. Im Königreich Sachsen hatte die Kunde von der Verhaftung des Directors Gyner von der Leipziger Bank einen neuen gewaltigen Ansturm auf alle Finanzinstitute hervorgerufen, Depositen und Baar-einlagen wurden zurückverlangt. Die Staatsanwaltschaft hat die Prüfung der Bücher der Leipziger Bank angeordnet. Man befürchtet leider noch eine Reihe von Zahlungseinstellungen bei kleineren Bankgeschäften und Industriellen, und wenn für diese eine Hilfs-Action eintreten soll, muß sie schnell kommen. Die Leipziger Bank ist im Konkurs, zum Verwalter war der Rechtsanwalt Rosenthal bestellt, der aber ablehnte. Die Aktien der Bank, die Montag mit 140% an der Berliner Börse bezahlt wurden, notierten Donnerstag 10 1/2% 10 Millionen Wechsel der Leipziger Bank sollen sich im Besitz der Sächsischen Lotteriedirection befinden, so daß auch der Staat einen schweren Schaden erlitt. Aus Blauen im Vogtland wird dem Berl. Tgbl. als Zeichen für die Wucht des Rückschlages der finanziellen Katastrophe geschrieben, daß die Bank dort großes Vertrauen genoß und ihre Filiale einen ausgedehnten Kundentkreis hatte. Viele Arbeitgeber werden Ende der Woche nicht wissen, wie sie ihre Leute ausloohnen sollen. Daß die Casseler Treber-Trocknungs-Gesellschaft dem Verhängniß schließlich ebenfalls anheimfallen wird, wird überall angenommen. Zur Charakterisierung dieses in den letzten Tagen so viel genannten Unternehmens entnehmen wir der Hoff. Btg. Folgendes: Die Casseler Gesellschaft war ursprünglich ein kleines Unternehmen, das sich durch Verwertung

von Treibern, Räberschmeißern u. v. w. wirtschaftlich zu machen möchte, bis die heute verhoffte Exner Gewalt über sie bekam. Nun wurde, etwa seit 1895, damit ein gewaltiger Gründungs- und Agiotageschwindel getrieben. In einigen Jahren wurde das Aktienkapital von 1/2 auf 20 Millionen Mark erhöht, in ganz Europa wurden Tochtergesellschaften gegründet. Um das Publikum anzulocken, wurde unter gewaltigem Tamtam der Kurs bis zu schwindelnder Höhe getrieben und Dividenden von 50 Prozent ausgeschüttet. Die einzige greifbare Unterlage dafür bildete ein neues Patent Beegmann über Holzdestillierung. Dieses Treiben sammt dem Patent war Jahrelang der Gegenstand heftigster Angriffe in der Öffentlichkeit. Aber je heftiger die Angriffe, um so dreister wurde das Auftreten der Treiberklippe. Der Bankrott der Leipziger Bank hat jetzt an den Tag gebracht, daß dieses Institut der eigentliche Rückhalt des Treiber-Concerns war. Es wurde die ungeheuerliche Thatsache aufgedeckt, daß die Bank den Treibergesellschaften und ihren Leuten, sage und schreibe, 87 Millionen Kredit gewährt hat. Wahrlich noch niemals haben Verbrechen und Wahnsinn in solcher Weise mit fremdem Gut wirtschaften können. Und viel zu lange schon zögerte die irdische Gerechtigkeit, hier ihres Amtes zu walten.

Zum Mordprozeß von Krosigk wird der „N. Allg. Bzg.“ aus Gumbinnen mitgeteilt, daß, nachdem das Urtheil, welches den Angell. Marten wegen Fahnenflucht zur Degradation und einem Jahr Gefängniß verurtheilte, die Rechtskraft erhielt, Marten degradirt ist und seine Strafe bereits antrat. In der Berufungs-Instanz wegen des Mordes vor dem Oberkriegsgericht wird er daher als einfacher Dragoner erscheinen.

U s P a r i s: Der Hochverraths-Prozeß zur Saluces, der bisher alle Welt langweilte, hat noch eine drohliche Abschiedsscene gehabt. Der edle Don Quigote zur Saluces hielt keine Ansprache, die mit den Worten schloß. „Ich fühle den Geist meines Ahnen mich umschweben, der tödlich getroffen, vom Korbacher Schlachtfelde getragen wurde. Sein Beispiel, die Ehre höher zu schätzen, als Alles, lebt in unserer Familie fort.“ Der Herr Graf scheint sehr stolz auf die Korbacher Bataille, wo die Franzosen so jammervoll geschlagen wurden, zu sein. Im Uebrigen hätte man den harmlosen Menschen freisprechen sollen, statt ihn fünf Jahre zu verbannen. Das ist ja Alles blos Komödie. Die patriotische Autorität schreibt über die Wettfahrt Paris-Berlin: Ich muß den tiefen Grel ausdrücken, den diese Fahrt mir einflößt, sie ist ein neues Anzeichen unseres sittlichen Zusammenstehens. Die Fahrt ist eine Einladung an Kaiser Wilhelm; er mag kommen, Frankreich ist reif für seinen Besuch, für unsere letzte Schmach. Es fehlte nur noch diese Sportfrechheit, um den äußersten Grad der sittlichen Verirrung eines Volkes zu kennzeichnen, das zu Ende ist.“ Donnerwetter, wenn das nicht zieh!

Büchertisch

Als „Japan-Nummer“ erscheint das neueste (20.) Heft der „Modernen Kunst“ (Verlag von H. G. Bong, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart — Preis des Heftes 60 Pfennig). Es wird darinnen eine Uebersicht über die gesamte moderne und ältere japanische Kunst gegeben, die durch prachtvolle Bunt- und Schwarzdrucke sowie meisterhafte Holzschnitte veranschaulicht und durch einen sehr beachtenswerten Aufsatz des bekannten Japan-Forschers Adolf

Fischer erläutert wird. Wer sich noch nicht ernstlich mit der japanischen Kunst beschäftigt hat, der wird erstaunt sein über den hohen künstlerischen Stand derselben und er wird sich nicht mehr wundern über die Behauptung, daß auch die moderne deutsche Kunst in vieler Beziehung von Japan aus beeinflusst wurde. Sehr geschickt hat Adolph Fischer in seinem Aufsatz die Eigenart der Kunst in Japan aus den dortigen Kultur- und Religions-Verhältnissen hergeleitet. Um den Lesern einen Einblick in die japanische Kulturwelt zu ermöglichen sind für die großen Kunstwerke dieses Heftes Bilder japanischen Sujets gewählt worden, die meistens nach den Werken von H. Hohenberger hergestellt worden, der als Maler japanischer Kultur- und Sittenbilder seit langer Zeit bestens bekannt ist. Auch wegen seines sonstigen Inhaltes ist das Heft interessant; eine Reisebeobachtung von Tanera vergleicht die Eigenthümlichkeiten des chinesischen und japanischen Kaufmannes, ein von intimster Sachkenntniß zeugender Artikel von C. Frank Dewey schildert die Gebräuche der Säkularerziehung amerikanischer Damen und der prächtige Bildbogen bringt eine Fülle kleiner origineller und schöner Bilder aus dem Gebiete des Kunst-, Theater-, Sport- und Gesellschaftslebens so daß auch diese Nummer der hervorragendsten schönen Zeitungs auf das Dringendste empfohlen werden muß.

Allerlei.

— Dt. Krone, 27. Juni. Der im Duell verwundete Gerichtsassessor Bandelow ist nicht, wie das „Berl. Tagebl.“ meldete, gestorben, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung, die gute Fortschritte macht.

— Ein langer Chinesenzopf schmückt das Unteroffizierkasino der Leibeskadron des Gardes du Corps-Regiments in Potsdam. Der 1 1/2 Meter lange Zopf ist vor etwa 3 Wochen durch einen heimgekehrten Chinakrieger im Auftrage eines seiner Regimentskameraden, der in besagter Schwadron früher gedient hat, dem besagten Unteroffizierkorps überbracht worden. Dieser Schwadronskamerad hatte nämlich, wie Berliner Blätter zu erzählen wissen, bei seiner Ausreise feierlich gelobt, daß er einem Chinesen den Zopf abschneiden und ihn zur Ausschmückung des Kasinos nach Potsdam senden werde. Er hat sein Wort gehalten.

Sib. Medaille
Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN sw. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik
in Orefeld

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsbelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Juni 1901 wurden bezahlt in nachstehenden Bezirken:
Stolz: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 141. Kartoffeln 20 M.
Neustettin: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 136, 2 rtoffel — M.
Rangard: Weizen —, Roggen 132 1/2—131, Gerste —, Hafer 132—144, Kartoffeln 24—28 M.
Stettin: Weizen 168—169, Roggen 138, Gerste 130, Hafer 137 bis 140, Kartoffeln 24—28 M.
Anklam: Weizen 180, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Stralsund: Kartoffeln 25 M.

Plus Stettin nach Ermittelung: Weizen 169, Roggen 139, Hafer 140, Kartoffeln — M.
Plus Danzig: Weizen 174—177, Roggen 130—133, Gerste bis 137, Hafer 133—135, Kartoffeln — M.
Plus Berlin nach Ermittelung: Weizen 170, Roggen 140, Hafer 150, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Zoll und Spesen in Newyork Weizen 168,25 Liverpool Weizen 166,75 Riga Weizen 168,75, Newyork Roggen 140, Obeffa Roggen 140, Riga Roggen 141. — Markt

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Sarow, darnach Beichte: Derselbe. des heil. Abendmahls

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Barthel.

Herberge zur Heimath.

Donnerstag, 4. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung.

Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbniswoche: Herr Prediger Sarow.

Trauungen, Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Barthel.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr:

Herr Pastor Lie Dankmann.

Collecte für die Brüderanstalt in Bülow.

Schloßgemeinde.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr:

darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrvikar Jahnke.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep.

Mittwoch, 3. Juli Vormittags 11 Uhr: Kreisknobe in der

Petrikirche: Herr Superintendent Kloss.

Katholische Kirche.

Sonabend, 29. Juni — Fest der hl. Apostel Petrus und

Paulus — Vormittags 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht.

Am 5. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1/10 Uhr:

und Hochamt.

Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr:

gottesdienst; Nachmittags Predigtgottesdienst in

Herr Pastor Reuter,

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr

gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Jedermann ist freundl. eingeladen.